

Über das Wiener = Kriminalgericht.

Meine Stellung als Leibarzt hat gegenwärtig in
 Untersuchung befindlichen Carl Grillyberger, unglück-
 lich, dasjenige aus dem Leben und dem mit
 mir bekannten Charakter = Eigenschaften desselben
 eines löblichen Leibes = mitzuteilen, was zur Aufklä-
 rung führt, da glücklicherweise nicht unbekannt,
 im höchsten Grade pöbelhaften Lebens =
 sein kann.

Carl Grillyberger, geübter Tischler hat noch jetzt
 in väterlichem Gedenken dasjenige feine
 Karl Grillyberger, zeigte schon in seinem fünf-
 jährigen Alter nicht zuweilen, man muss =
 sein, durch Widerwärtigkeiten aus dem fester auf-
 gezogenen dem aber abzu so ängstlich erzogen, überaus
 gutmütigen, frommen, frohlichen Zuneigung für
 Charakter. Ein Herz von einem Pöbelhaften
 in seinem = das war, da es auf gewisse Ge-
 wohnheit fiel, keine körperliche Anwesenheit war, stieg
 aber die Periode der Kindheit pöbelhaften Lebens =



und widerlicher Hinrichtungen, fette uns oft widerwärtige Be-
fälle fößt zäunlicher Drosselungen zu Folge, die ich mitunter
zu jeder zeitigen Entsorgung unfähig war. Unter
dieser Umständen zu Thun war wenig zu thun, mußte
es diese erdulden, und würde dem Kaufmannspreude ge-
widmet, wo bei sorgiger Aufsicht nicht meine Aufsicht
in Thun, nur das einzige bedenkliche Wort erschien,
daß es bei ja mit dem unthunlichen Mißfalligkeiten
sabituell das hat daselben verließ, was man mit
väterliche hat zuweckhafte, dort unter Thun meine
Aufsicht stand, brünnend wieder zuweckhafte aber nur
me bei meiner Aufsicht unter vöthlichen Umständen
wieder ein glückes zu thun. In meine neuen Thun-
meine fiel es der Militärkonstruktion unsern mit
im Jahr 1809 wurde es zum Soldaten ernannt, nicht
ohne Billigung unserer Natur, das die große Thun dieses
Kandels für uns gutes Provoktion meine unregelmäßigen
Kriegungen fielt. Letzt nach beibring des unglücklichen
Krieges wurde es mit meine jungen Romagnis
in Thun von den Franzosen gefangen, bis nach
Chalons abkörtet, wo es die Aufsicht zur Verbesserung
meine ergriff, was man kam als die Stadt von den

Fransosen bereits befehlt war, und unser Vater auf dem
Prankenballe lag, dem und sein bald darauf erfolgter Tod
ein Ende machte. Euch zuerst, theilt von dem Fransosen als
Talbrennionist vorhan zu werden theilt unserm schwach
kranken Vater durch die Kunst ihm ihn den Tod zu bewahren,
untersuchte er sich nach einem Gussgrabe mit mir auf der Halle
wieder, und ließ 8 Jassa nicht von sich gehen. Erst später
erfuhr ich, daß er in der Zwischenzeit unter General Hofers
den Pring in Tirol mitgemacht, von den Fransosen gefan-
gen, als antwiltod, und da man von ihm und unserm
das Gussgrabe über den Konstant Hofers ergriffen
wollte, mit dem Tode bedroht, schon zum Erpfissen ant-
gegriff und nur durch ein selbst Wunden gestekt worden
war. Man brachte ihn nach Kurgal, von da nach Körsen,
wo er nach demaligen französischer Tithe in die Gran-
den-Legion gepackt wurde. So viele Unglücksfälle,
verbunden mit dem ungewohnten Klima der sieben
Inseln, verursachten sein Körsen bis zur Unentwäg-
lichkeit. Nach dem kurze Kurgal kam er nach Frankrich,
ergriff dort die Gelegenheit sich als Ökonomie anzugeben,
und in sein Vaterland zurückzukehren. Unser Vater
war tot, ich selbst außer Hand für ihn etwas zu thun,



er blieb daher was er war, gemainer Soldat, und zufällig
soviel, daß er zur Lindering eines Herzleidens, die sich
immerzu zu einer fürstlichen Hermitage auszubilden
sahen, ins Militärspital gebracht für die Klinik untergebracht,
und dort mit Herzleid befandelt wurde. Herzleiden ist
nicht der Kränklichkeit des damaligen Herzogs Dr. Kastell,
der ihn für einen sehr interessanten Kranken erklärte, und
versuchte ihm präventivweise solche Dosen Gallendruck zu
geben zu sehen, daß eine davon fürsich selbst gewesen wäre,
einen Herz zu töten, ohne daß bei ihm davon irgendwelche
Bewirkung hervorgebracht worden wäre. In diesem Sinne
Linderung zweckmäßig war, und ob das gefährliche Mittel,
indem es den körperlichen Tonus linderte, nicht gewisse
Nerven für sich selbst haben könnte, vermey ich nicht zu be-
urteilen. Von nun an nahm seine Abgeschlagenheit, Man-
nhaftigkeit und Pleinmüdigkeit stetig zu. Er wurde für
Dienstunfähig erklärt, kam in Invalidenversorgung,
und hatte still und ruhig für sich sein Geduldsvermögen die
Lust zur Bessermachung in ihm von neuem. Nicht gelang
es ihm als Kränklicher in den Gefällendienst zu bringen, worer
sogleich eine Heirat pflanzte, die, indem sie ihn von dem
Manne näher brachte, andererseits durch die Vermählung

Sorge für die Kinder, zur Aufrechterhaltung seiner
äußeren Stellung nicht beitragen. Obwohl er alle Mittel anzu-
wenden, wenn doch alle Anstrengung über seinen Verstand,
seine Tugend und Pflanzkraft. Alle Anstrengungen pflegen ihn,
gaben ihm das Gelingen nicht in seiner Kategorie entgegen-
gesetzten Gefühlsdramen, und bedauern nur einen
manchmal bis zum kinderverwärtigen gesprächlichen Lächeln.
In seiner ganzen Daseinszeit fällt ihm ein einziges
Vergnügen = Sorgen zur Last, das mit dem gegenwärtigen
zu viel Befähigung, und somit durch Darstellung
einer bestimmten Gemüthsregung diese. Letztere zu sehr
erlaubt, als daß es übergeben könnte, — daß es
wennlich noch einem bestimmten Eintritte mit einem
als wiederholte bekanten Eintritte, einem Anstrengten,
mit Zurücklassung einer schriftlichen Anzeige, ohne die
Zurückweisung abzuwarten, Anstrengten und Familie
verließ, zu mir nach Wien kam, und mit einem Entschluß
ankündigte nicht länger leben zu wollen, übriges auf
die erste Stunde in Frauen und bey, seinen Gesandten
stand, sich wie ein Kind vor mir nach Hause setzen
ließ und aben so bereit wieder zurückkehrte, wo die die Zolle
administration mit Rücksicht auf seine persönliche Verhältnisse



Lehrmann ihn vom vorigen, ihn auf einen andern gän-
zigen Posten versetzen, und ihn von Hufe zu Hufe bis zu
seinem gegenwärtigen Einsetzungsorte befördern, wo
er den Ruf einer ausgezeihneten Gabe, Trüben, verläss-
lichen, und in seinem Lehramte sonderbaren Meise
garniert.

Diese fünfsechszehnen, nun seit 12 oder 15 Jahren
mit wieder zuverückgekehrten Grübeln eines sehr kör-
perlichen, sehr moralischen, übrigens nie von eigentlichem
Kloster begleitet in der Hörsung haben immer das
Charakteristische, daß sie mit völliger Kräftezeit versan-
gen, in eine Zeit wilder Kräftezeit überstehen, und
endlich mit der vollkommensten Verknüpfung und Rän-
nigen.

In glücklichen Pausenstunden, mit dem
das Bessere ihm nicht zu sagen können Hände vorwand,
ist seine vorerwähnte Meinung, sich als ausgeschieden
von der Kräftezeit, als zum Unglück bestimmt
zu betrachten; besonders aber besorgt ihn eine sehr
abergläubische Furcht, eines, seinen Leiden, das er,
nicht ganz mit Anstand als seine einzige Hüte betrachtet
zu verlieren. Schon als ich im vorerwähnten Jahre im Jahr

ausgesüßte Reife nach Frankreich und England mit
Noth pflanz wollten, schrieb er mir die klüglichen Briefe,
bittet mich die Gefassen nicht solchen Entwerfungen
zu bedanken, zu bedanken was auf ihm und den Kinn
im Fall nicht mir zupassenden Unglück worden
sollen, und was durch alle Geringkeiten kann zu tropen.
Ich ist dieser am Ende des fünften Monats März mei-
nen Reife wirklich antwort, was meine Sorge ist davon
zu beseitigen, und ich vor allem zuerst zu stellen daß
die monatlichen Beiträge die ich ihm schickte zur Abtragung
meiner Pension, schickte zur Colmation seiner fünflichen
Lage zu senden zflage, richtig mit Eingang des Monats
bei ihm eintrifft, und ich bin überzeugt daß sie in der
Grunder seiner nachfolgenden Verwaltung einzig und
allein zu finden ist.

Man hat gesehen, daß ausgesüßte & Rosen vor
meiner Entwerfung er in eine ungewöhnliche Pflichten-
müßig werfen, daß er mit Keimenden gegen, Keimenden
den größten, Tugend sein und in sich gekappt vor dem
Lente auf und nieder ging. Dieser Zeitpunkt fällt mit
dem meine Arbeit ganz zusammen. Eine alte La-
fängerung war wieder gekappt, er glaubte mich in Gefahr,



sich selbst und das Beispiel der Tugend bedroht, an einem
abgepflanzten Orte, ohne Grund der ihn trösten könnte, mit
seiner Gattin, die so brav für ihn, doch durch den Verlust ihrer
Bildung sich außer Handlung findet, ihm Gründe und Flüsse
an die Hand zu geben, mußte sich seine Verpflichtung bald
bis zur letzten Idee setzen. Unglücklicherweise kam der
Brief meines Logenmeisters mit dem monatlichen
Beitrag, der am 3 Mai auf die Post gegeben wurde, und
der am 5^{ten} in Pöhlberg ankam erst am 15^{ten} in Groß-
gummin an, zu einer Zeit wo er sich (am 13^{ten}) bereits
auf dem Wege befand. Es mußte mir also ein Unglück bezeugt
sein, was die sonst so regelmäßigen Verbindungen mit Ho-
chen brachte, und selbst, daß er in seiner unglücklichen
Krankheit bis nach Wien ging, zeigt wie beschränkt sich
damals seine Gesundheit ausgedehnt hatte, und wie ihm die
Krankheit vorlag, nur dort hätte er Gewißheit über mein
Beispiel erhalten. Ob er sich noch gegenwärtig dieser Ge-
dankensfolge erinnert, weiß ich nicht; daß sie aber so war,
will ich bei meinem Gedächtniß seiner Charaktere und
seiner Gemüthsart beifügen. In allem Überflusse
kam in der Zwischenzeit noch eine Besondere Bemerkung
der Luftkennung auf der Zeit seiner früheren Verbindung in

huybarf, die wir ut fuf jetzt zeigt, ihm gar nicht zur Laft
fällt, sondern Kufmungsverföpfe feiner damaligen Cuf=
faffung trifft, welche Anftände er fuf jedes in feiner Ver=
wirrung nicht mehr klar machen konnte. Die Wirkung
die diefe Lumbung auf ihn machte, kan nur das
beurtheilen, das der Dienftfeiner, ja, der Dienftpolz
meiner Lumbung konnte. Von allem abgaffindan, was
feiner Lumbung fein einziger Troft. Kalbzufwinden
viefen er fuf, die meine Zolleinfichtungen besser
als meine Hollen zu groffen, die fünfzig im La=
fening fuf an ihn wandten, das er noch ein ein
Lumbung erfaffen febe, inder vinyt feinem folche
Zurechtweifungen nur zu fünfzig feine. Auf diefe Art,
von allen Seiten befehen, was feiner Lumbungskraft
fo unvorfefftem Tylage nicht mehr gewaffan. Er war=
ließ hant und hant, wurde 3 Tage lang in Kalzberg ge=
ffen, wo er in die Lufung eintrat vor fuf gefallenen
Pongiront verließ, in den Krafen umfing, und kam
endlich nach Wien, wo er fuf felbft der Lufonda überlie=
ferte, und jezt entfchliefen Kurbeynert unklugte, das
feiner Gültmüffigkeit wie feinem Kufge gleich feind
if. Das Prozwweiflung, Lufortzeit über das Tifikal feiner



Familie, seine Gemüthsstimmung auf dem weiten Wege
bis zu einem erst zeitweiligen Besänftigtsein bringen könnte
und mußte, jaß wohl jeder Menschkenntliche von selbst
sinn

Daß er den Mord dessen er sich anklagte nicht
begangen, ist am Tage; daß nur ein Mordstücker
oder bis zur Verurteilung gescheiter Schwermüthiger sich
nicht verdrüßten Verurteilung anklagen kann, dessen unglückliche
gesetzliche Folge der Tod ist, paßt absolut sap. Man er
nicht wahnwitzig ist, was ich nicht glaube, er sey keinem
anderen Grund zu jenen unbesonnenen Verurteilung fähig; so kann
mit die von mir angegebene Idiosyncrasie oder Idiosyncrasie
Korruption ihn bis dahin gebracht haben, der ganzen
würdige Hand sein. Schwermüthigkeit sey ihm erlaubt
sie zu bekämpfen oder nicht.

Aber man will noch ein anderes bedenkliches
Umstand sein. Die Entschlüsse wurden nach seiner
Entwaffnung erst gefunden. Er ist der Mordstücker
nicht anzuklagen. Aber seine gewöhnliche Abolition wird
auch zu seinen Gunsten ausgesprochen. Er befand
sich in dem Puffe 41 fl und einige Pöbel'sche Lohngeld.
Seine Gattin versichert, daß sie sich noch am Tage seines

Entwaffnung in der Puffa befunden hatten. Ihr Zeugniß
gilt aber wie natürlich zu einem Gruppen nicht, würde
"übrigens" auch sonst nicht viel unterscheiden. Es hat das
Bemerkte also entweder schon früher angegriffen oder
im Augenblicke der Entdeckung wissenschaftlich als Kräfte
zu sich genommen. Es kann nicht ohne Grund
jener Entwaffnung wegen nicht zu dackender Abhängig-
angefahren werden, wenn ihm allenthalben eine Monar-
chie bevorzugen würde, was aber gar nicht der Fall
war. Aber vielmehr Lutzow? Kann leben aber in dem
 $1\frac{1}{2}$ Hundert von Großgemein entworfenen Pützberg
vielmehr zwanzig meinet Bekanten, die ihm das Zeug-
nis, ja drei- und vierfach jener Puffa augen-
blicklich auf meinen Namen dazuliegen bereit ge-
wesen wären, ja es in dringenden Gelegenheiten
bereit zu wiederholten Malen geben haben, wo sie
der augenblicklichen Erwartung von meinem Tode
gewiß waren. Es dürfte daher die Bereitwilligkeit
jener Freunde benutzen, um jeden Abgang augenblick-
lich zu decken. Ja, in den Geschäften jener Puffa wird
zu jener Zeit an Tinkturen, Salzen und anderen Pillenmün-
zen über 30 Gulden Lohn. Münze vorhanden, so daß es in



Geldverleugnung mit dem Torgehalt zu sich zu nehmen
 gekümpft hätte. Man darf ja nicht leichtgaltig sein, so hat er
 in dem letzten Augenblicke, als er die Konsumtionsbewegung
 der Luftführung in der Puffe lezte, im Bewußt in der seiffen
 Geisatzebewegung zu sich genommen, und da er ohne Geld noch
 kein kann, auf dem Wege versprochen, was lösen, was weiß
 ist?

Alle der speziellen Gesetze der Abgang von Tils
 der Gatten zeigt, insbesondere daß die Hauptführung zur
 Zeit der Entlassung nicht nur von Geld unblößt war,
 oder daß jedermann in Tätigkeit bereit war das ja
 mit Hilfe beigeführungen, in die Hilfe die sie auf dem
 Gatten auf jedatmalige Anforderung nicht versagt
 haben würden. Wie viel an Geld damals im Hause
 vorräufig war, läßt sich gegenwärtig nicht mehr bestimmen
 man; so viel aber gewiß, daß in dem Torgebüßen
 der Pinder noch jetzt der angezeigten Betrag sich be-
 findet. Obendrein hat seine Gatten beinahe unmittel-
 bar den Abgang der Leutkassa verfehlt.

Diese Leichtigkeit sich Geld zu verschaffen wider-
 leht auf den Einwurf, daß beim Verbleiben der monat-
 lichen Geldführung er nicht die dadurch verursachte

gekümmerten Bedauernspit als die Lausgrüß nun mein
Schilder war, was seine Entwarnung voraussetzte.

Durch diese Umstände scheint nun außer Zweifel
gesetzt zu sein, daß Paul Grillenberger sich zur Zeit jener
Korrespondenz im Zustande vollkommener Zwangsumgebungs-
Anstalts befindet. Das Anstalts-, Widerstands-, Kerkel-
lob-Verdacht kann von Niemand vorausgesetzt werden,
daß er es mit Bewußtsein gewollt habe. Seine vorgesehene
Pensionsbeförderung scheint jedoch so überzogen, daß in eine
ausgleichende Befandlung von jener Seite, nicht immer
Augenblick bezweifeln. Da nun das so Primordialgewiß
die Kraft dieser Gründe nicht verkennen kann, und in
dieser immer günstigen Entscheidung vertrauensvoll ent-
gegenstehe, so kann in mir noch die Lücke in eine baldige
Eingehung, die zuerst immer im großen Korwil-
dungen das Gemüthe das Unglücklichen in seiner gegen-
wärtigen Lage, die Angst seiner Familie, die Kinder-
erhaltung immer bis zur unbefleckten Familien-Be-
stand, endlich auf das Umstand, daß meine durch
eine kopsigliche Krise ofunfer binnere vofföyftan
Geldmittel so mannigfachen Anspörungen und Kopfen
auf die Länge nicht mehr gewachsen sein dürften,

läßt mich diese Bitte ergebentlich und dringend
wiederholen.

Im Juli 1836

Jos. Grillparzer

Anmerkung: Carl Grillparzer kam am 24 Mai 1836 in
Prinzipalfest; Jos. Grillparzer kam am 8 Juli von London
zurück; am 3 August wurde Carl Grillparzer
entlassen.

